

Bei wem war die QA im Unterricht und wie ist das?

Beitrag von „Anton Reiser“ vom 31. Mai 2011 23:14

Als vor einigen Jahren die QA unsere Schule heimsuchte, waren als Vertreter aus dem Kollegium diverse Koordinatoren sowie die Gleichstellungsbeauftragte, der Vertreter der Schwerbehinderten und ich als Vertreter des Lehrerrates eingeladen.

Als unangenehm habe ich diese Veranstaltung nicht empfunden, wohl aber als weitgehend überflüssig. Das Gruppeninterview war über die Verwendung einer engen, mitunter auch geschlossenen Fragenstellung offensichtlich darauf angelegt, Dinge zu bestätigen, die die Beobachtungen der Q-Inspekture sowie deren Auswertung von allerlei schulischerseits vorgelegtem Papierkram ergeben hatten. Das wurde allen Beteiligten sehr schnell klar.

Beispiel (sinngemäß): "Nimmt die Schulleitung nach Ihrer Meinung ihre Gesamtverantwortung für die pädagogische Arbeit wahr?" Diese Frage (so allgemein gestellt) war eindeutig mit Ja zu beantworten. Die deutlich zu vernehmende Zwischenbemerkung einer Kollegin "Aber wie..." wurde hingegen ignoriert, obwohl der Einwurf für vernehmbare Heiterkeit bei den Anwesenden sorgte. Stattdessen bestätigte uns der Vorsitzende, die richtige Antwort gegeben zu haben: "Ja, das bestätigen auch unsere Beobachtungen, der SL lässt sich alle Klassenspiegel sowie die Aufgabenstellungen aller Klassenarbeiten vorlegen." Hörbares Gemurre, aber weitere Nachfragen gab es trotzdem nicht.

Im Bericht der QA mutierte das sogar dahingehend, dass der SL eine "systematische Auswertung" dieser Arbeiten vornehme und "im Beratungsfall" dem Lehrer "Hinweise" für seinen Unterricht gebe. Das mag wohl die sehr beschönigende und offenbar weitgehend ungeprüfte Auskunft des SL gewesen sein, die wir offenbar bestätigt hatten. Tatsächlich funktioniert das Ganze bei uns nach dem bekannten "Dreikampf": Sichten (nicht zu viele Arbeiten unter dem Strich), kopieren (hat man als Fachlehrer schon erledigt), abheften. Im Übrigen hat der SL diese anspruchsvolle Tätigkeit vollständig, nunja "outgesourct". Mit der Qualität der angeblichen "Beratungsgespräche" haben wir manchmal dann im Lehrerrat zu tun...

Unzufriedenheit durften wir aber natürlich auch äußern: Der Hinweis auf die zunehmende Belastung durch administrative Vorgaben sowie immer neu angestoßener schulinterner Projekte quittierte der federführende QI mit den Worten: "Also die üblichen Beschwerden der Lehrer..." Also hatten wir wieder richtig gelegen - irgendwie. Weitere Kritik, z.B. an den Fortbildungsveranstaltungen der BR wurde von ihm schon überhaupt nicht mehr wahrgenommen, wohl aber von seinem Kollegen. Niederschlag in dem Bericht fand sie gleichwohl nicht.

Interessant waren die Informationen über die Meinung der Eltern und Schüler (die beide zuvor befragt wurden) über uns Lehrer: Die Eltern lobten uns, die Schüler sahen uns immerhin als kompetente Ansprechpartner an, hatten aber Probleme mit den Noten, um genauer zu sein: mit der Notentransparenz.

Wir selbst äußerten uns im Übrigen deutlich positiv über das Arbeitsklima der Kollegen untereinander, wobei wir hier durch unsere eigene Wahrnehmung sowie die regelmäßige Rückmeldung neuer Kollegen bestätigt werden. Die Schüler hatten demgegenüber von uns insgesamt den Eindruck, als wären wir häufiger unzufrieden (s. Antwort zu den Arbeitsbedingungen). Fragen der Validität und Reliabilität der Fragen und Antworten spielten in der Interviewsituation (und darüber hinaus) aber keine Rolle, insofern gab man uns die scheinbare Widersprüchlichkeit der Beobachtungen und Einschätzungen als zukünftige Aufgabe wieder zurück: Wir sollten im Interesse der pädagogischen Arbeit und einer möglichen negativen Außenwirkung über die Ursachen zwischen der "Divergenz" der unterschiedlichen Einschätzungen von Schülern und uns selbst "nachdenken".

Aus meiner Sicht hätte man das Ganze auch über einen Fragebogen erfassen können. Dazu passte, dass der federführende QI permanent auf den Bildschirm seines Laptops blickte und uns ebenso permanent irgendeine Rückmeldung gab. Mein Eindruck insgesamt: Die "Wahrheit" stand schon lange fest.

Mit freundlichem Gruß
Anton Reiser